

979.

Ordnungsliebe führt zu strenger Gerechtigkeitsliebe!
 Wahrheitsliebe führt durch tausend Wege zur Wahrheit!
 Ordnung, Gerechtigkeit, Wahrheit — ihr macht den Guten „zum
 Besten!“

J. C. Lavater, Worte des Herzens.

Originalität.

980.

Wären die Menschen im Innern, wie in den Gesichtern ver-
 schieden,
 In das reizendste Spiel löste das Leben sich auf.
 Aber, da malt sich die Welt auf gleiche Weise in Allen
 Und der Wahnsinn allein macht sie originell.

Fr. Hebbel, Neue Gedichte. S. 201.

Partei.

981.

Wo Parteien entstehen, hält jeder sich hüben und drüben;
 Viele Jahre vergehn, eh' sie die Mitte vereint.

v. Goethe, Vier Jahreszeiten. N. 71.

982.

G n o m e.

Ihr denket anders? Es sei!
 Nur bildet keine Partei!

Haug, Epigramme. Bd. VI. N. 34.

Peinlichkeit.

983.

U n n ü t z e S o r g e n .

Wer gar zu sorgsam ist, vermehrt sein Herzeleid,
 Und fühlt sein Unglück vor der Zeit:
 Man schafft vor jeder Möglichkeit
 Sich doch unmöglich Sicherheit.

Wernikens Ueberschriften. Bd. VII. N. 27.

Persönlichkeit.

984.

Man mäkel't an der Persönlichkeit,
 Vernünftig ohne Scheu ;
 Was habt ihr denn aber was euch erfreut,
 Als eure liebe Persönlichkeit ?
 Sie sey auch wie sie sey.

Wer etwas taugt, der schweige still,
 Im Stillen giebt sich's schon ;
 Es gilt, man stelle sich wie man will,
 Doch endlich die Person.

v. Goethe, *Zahme Xenien*. Bd. III. S. 64.

Pflicht. Pflichterfüllung.

985.

Im Dienste deines Herrn berufe
 Dich auf gethane Dienste nicht !
 Sey still, und thu' auf jeder Stufe
 Von neuem immer deine Pflicht.

Rückert, *Erbauliches und Beschauliches*. Bd. II. S. 144.

986.

Pflichterfüllung.

Heil ihm, der durch die That bewährt den festen Willen,
 Was Pflicht gebeut, so rasch als pünktlich zu erfüllen !

J. A. Seuffert's *Gnomen*, im *Erlanger Musenaltnach* 1838.

987.

Ein stilles Leben pflichtgetreu durch alle Zeit zu führen,
 Scheint würd'ger als durch Eine That zum Staunen uns zu rühren.

Dilia Helena, *Gnomen*.

Pflicht und Neigung.

988.

Heil, wenn das Gute du aus freiem Triebe thust,
 Und das Gesetz erfüllst, weil es ist deine Lust.
 Dann fühlst du allein nicht des Gesetzes Zwang,
 Wenn du's verwandelt hast in deines Herzens Drang.

Rückert, *Weisheit des Brahmanen*. Bd. II. S. 72.

989.

Thu recht und schreibe dir nicht als Verdienst es an,
Denn deine Schuldigkeit allein hast du gethan.

Thu's gern! und wenn dir das nicht zum Verdienst gereicht,
Gereicht dir's doch zur Lust, dass dir die Pflicht ward leicht.

Rückert, Weisheit des Brahmanen. Bd. II. S. 71.

Physiognomik.

990.

Weise bezaubert ein schönes Gesicht, als Spiegel der Seele —
So die gestaltete Welt, weil sie die Gottheit enthüllt.

C. G. v. Brinckmann, Gedichte. S. 208.

Pöbelherrschaft.

991.

Die wahre Pöbelherrschaft.

Nicht wo Sophokles einst trug Kränze, regierte der Pöbel;
Doch wo Stümper den Kranz ernten, regiert er gewiss!
Pöbel und Zwingherrschaft sind innig verschwistert, die Freiheit
Hebt ein geläutertes Volk über den Pöbel empor.

v. Platen, Epigramme.

Politik.

992.

Wissen.

Wisst ihr das Wissen des Wissers, so schmeichelt ihm; nur,
wenn ihr wisset,

Was der Politiker weiss, weiss der Politiker nichts.

Haug, Epigramme. B. X. N. 8.

Prahlerei.

993.

Wie ein Gesunder das Glied nicht, so fühlet ein Mann nicht die
Stärke,

Die er besitzt, wer sichs rühmt, deutet Gebrechlichkeit an.

v. Knebel, Literar. Nachlass. Bd. I. S. 90.

Prüfung.

994.

Prüfe alles! Behalte das Gute! Benutze das Wahre!
 Was nicht weiser dich macht, nicht besser, nicht froher, — sei
 nichts dir!
 Was dich liebender macht, verständiger, edler — dir heilig!
 Frage bei jedem Thun: „was ist mir reiner Gewinn nun?“

J. C. Lavater, Worte des Herzens.

995.

Wisse, wieviel du vermagst! So meide den trefflichen Vorsatz,
 Bist du der Kraft nicht gewiss, welche zum Siege dich führt.

A. Müller, in Gruppe's deutsch. Museen-Alman. 1851. S. 178.

996.

Bevor du ihn erprobet hast, sollst du den Mann nicht loben,
 und ihn nicht schelten ohne dass du hast gewisse Proben.
 Anmassung ist es, wenn du lobst was du nicht kennst zur Gnüge;
 und wenn, was du gelobt, du schiltst, so strafst du selbst dich
 Lüge.

Hamdsä, übers. von Rückert. Thl. II. S. 44.

997.

Sieh, welchen Weg du gehst! Zwei Wege stehn dir offen;
 Im guten kannst du auf des Himmels Beistand hoffen.
 Im Bösen stellt er dir kein Hinderniss entgegen,
 Doch fragt von Zeit zu Zeit: Gehst du auf guten Wegen?

Rückert, Weisheit des Brahmanen. Bd. V. S. 214.

998.

Es giebt der Prüfstein von des Goldes Währung,
 Ob falsch es oder ächt sei, die Belehrung;
 Wem einen Prüfstein Gott in's Herz gelegt,
 Der weiss zu sondern zwischen Falsch und Aecht.

Mesnewi. A. d. Persischen von Rosen. S. 37.

999.

Der Prüfstein prüft das Gold, ob's fein, ob's schlecht ist;
 Gold prüft des Mannes Herz, ob's falsch, ob's recht ist.

Bato. Blumenlese holländ. Gedichte, übers. von Tross. S. 141.

4000.

Prüft das Geschick dich, weiss es wohl warum :
Es wünscht dich enthalten! Folge stumm.

v. Goethe, *West-östlicher Divan*; *Buch der Sprüche*.

4001.

Denk öfter : „Wer genießt wohl jetzt das Gute
„Das ich ihm that?“ — Und wär's auch nur der Rock,
Den du dem Bettler gabst; die warme Stube,
Drinn jetzt im Winter arme Kinder sitzen;
Und freut dich das — so thue wieder Gutes!
Doch denk auch : „Wer wohl leidet jetzt das Böse,
„Das ich ihm that?“ — Und wär's auch nur der Stein,
Den du dem Blinden nicht vom Wege nahmst;
Der Zorn, womit du einen Sanften schaltest!
Und kränkt dich das — so thue wieder Gutes!

L. Schefer, *Laienbrevier*. März, X.

4002.

Auf dem Rücken des Bergs liegt schwer die lastende Wolke,
Aber sein Antlitz tritt männlich und ernster hervor :
So die Wolken des Lebens; sie liegen schwer um die Seele,
Aber dem weiseren Mann sind sie zur Zierde gesetzt.

v. Knebel, *Literar. Nachlass*. Bd. I. S. 94.

4003.

Bald glauben und zu bald sich auf ein Ding entschliessen,
Nicht wissen zwischen Freund und Schmeichler rechte Wahl,
Der jungen Leute Rath, und neuer Diener Zahl,
Diess ist, was manches Reich zu Boden hat gerissen.

M. Opiz, *Vier-Verse*. N. 94.

Rache.

4004.

Die Rach' ist süß, mein Sohn, wenn sie unschuldig ist,
Wenn sich im eignen Netz verstrickt des Feindes List,
Und ihm zur Besserung wird ein gelinder Schlag,
Ein kleines Weh, das, recht besehn, ihm frommen mag.

Rückert, *Weisheit des Brahmanen*. Bd. VI. S. 189.